



### AUSSENSICHT

**Oliver Vitouch** über das Stufendrama einer Rektorskür und die Frage angemessener Gehälter.

## Salzburg gegen Trossingen: Das ist Brutalität!

Die Rektorskür am Mozarteum Salzburg, einer traditionsreichen Musikuniversität, wurde abermals vergeigt. Im Rückblick auf die Amtszeit Reinhart von Gutzeits (bis 2014) liegt ein „nomen est omen“ nahe. Sein Fortwirken war vom externen Universitätsrat nicht gewünscht. Dann begann die Krise: Siegfried Mauser trat wegen Vorwürfen der sexuellen Nötigung aus seiner Münchner Zeit zurück. Reiner Schuhenn scheiterte mit seinem Vizerektoren-Vorschlag am Universitätsrat und warf entnervt das Handtuch. Die nun gewählte Elisabeth Gutjahr von der Musikhochschule Trossingen würde sich zwar auch für „nomen est omen“ eignen, aber es kam anders. Gutjahrs Gehaltsvorstellungen – kolportierte 270.000 Euro – erschienen völlig überzogen. Die Sache gipfelte im Rücktritt von drei Ratsmitgliedern.

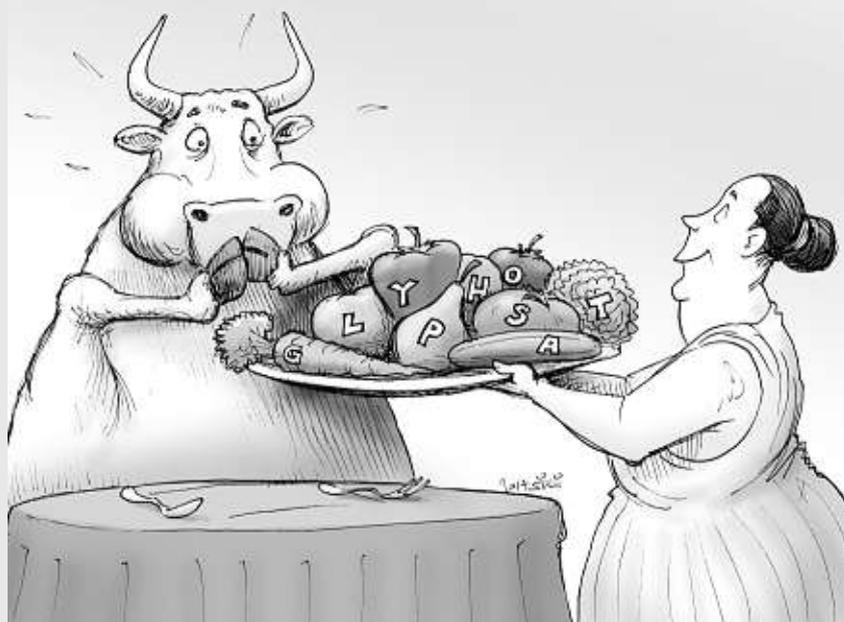
Alles klar? Noch nicht ganz. Die unrühmlichste Rolle in diesem Stufendrama spielt die ehemalige Ratsvorsitzende, Viktoria Kicking. Sie bestand auf Mauser, obwohl die Nötigungsvorwürfe bekannt gewesen sein sollen (es gilt die Unschuldsvormutung). Die folgenden untauglichen Versuche, die Rektorsfrage zu lösen, endeten mit ihrem doppelten Rücktritt. Auch wenn der Protest gegen Gutjahrs Gehaltsideen vollauf nachvollziehbar ist: Kicking hat das ganze Schlamassel verursacht.

Gutjahr argumentiert, das Gehalt solle ihren deutschen Pensionsverlust ausgleichen. Man wird ihr zutrauen, zu wissen, worauf sie sich berwirbt. Systembrüche sind durch Aktivgehälter nicht kompensierbar; der österreichische Steuerzahler spielt nicht deutsche Pensionskasse.

Welche Rektorengehälter sind angemessen? Die Anforderungen sind hoch, operativ und strategisch. Rektoren sind keine Repräsentationsfiguren mehr (vulgo „Grüßaugust“), sondern Manager von Großbetrieben. Allein die Budget- und Personalverantwortung der Rektorate ist erklecklich. Aber kann die Rektorin einer der kleinsten Universitäten das größte Gehalt beziehen? Unwahrscheinlich. Die bewährten Vizerektoren, Mario Kostal und Sarah Wedl-Wilson, werden das Mozarteum auf Kurs halten, bis eine Rektorin mit dem nötigen Realismus gefunden ist.

**Oliver Vitouch** ist **Rektor** der Universität Klagenfurt und **Präsident** der **Universitätenkonferenz**

### PISMESTROVIC



Mahlzeit

KARIKATUR: SINISA PISMESTROVIC



ESPRESSO

## Schenkenschenken

Nach dem „Black Friday“ und dem „Cyber Monday“, wo sich viele von uns geholt haben, was ihnen zusteht, nämlich satte Rabatte, stand gestern zur Abwechslung der „Giving Tuesday“ auf dem Programm. Seit einigen Jahren wird dieser Aktionstag jeweils am ersten Dienstag nach Thanksgiving gefeiert, um ein Gegengewicht zum Kommerz rund um den amerikanischsten aller Feiertage zu schaffen. Motto: Geben ist seliger, als 40 Millionen Truthühnern die Federn zu nehmen.

Auch viele Österreicher haben heuer mitgemacht. Wer den „Tag des Gebens“ allerdings versäumt hat, kann das zu Nikolo oder Weihnachten („Big gift day“!) wiedergutmachen und hernach mit seinen Gabenempfängern den „Weltumtauschtag“ zelebrieren.

Sollten Sie zu jenen gehören, die sich das Schenken überhaupt schenken wollen, dann seien Sie geduldig. Denn für einen „Schenkenschenkentag“ ist die Wirtschaft noch nicht reif. Und wir übrigens auch nicht. **Erwin Hirtenfelder**

### LICHTBLICK

## Es gibt sie, die intelligente Mobilität

Ein Leben ohne Auto ist für die meisten nicht vorstellbar. Ein Leben ohne eigenes Auto hingegen sehr wohl. Vor allem in Städten und bei Jüngeren hat das Auto als



Statussymbol ausgedient. In Graz hat das auch die Politik erkannt: Graz ist als erste Kommune Österreichs in das Carsharing-Geschäft eingestiegen. Via „tim“ – täglich.intelligent.mobil – kann man sich ein E-Auto je nach Bedarf

mieten. Die Standorte sind so gewählt, dass sie mit Bus und Straßenbahn gut erreichbar sind. Dazu gibt es auch öffentliche E-Ladestationen.

All das zusammen hat der Holding Graz, die tim betreibt, nun den „Staatspreis Mobilität“ eingebracht.

In einer weiteren Kategorie war auch das TU-Projekt H2-Mobility siegreich. Damit gingen zwei der vier Staatspreise nach Graz. **Gerald Winter-Pölsler**